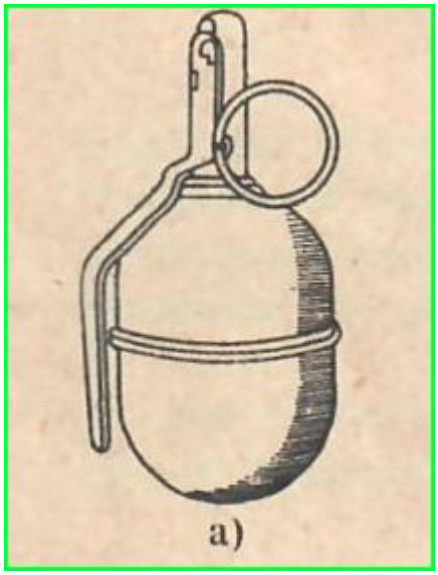
(Beitrag von Uwe Lieber)

Beitrag ID [post_id]

In welchem Jahr, weiß ich nicht mehr, war ich in der Grundausbildungskompanie eingesetzt. An dem Tag stand Handgranatenwerfen auf dem Dienstplan. 1.Durchgang Übungshandgranate; also jeder einzeln mit seinem Zünder an die Wurflinie, eingeschraubt, Splint ziehen, Werfen, Abducken und nach dem Knall vorn den Wurfkörper suchen und zurückholen. Beim zweiten oder dritten Mal Suchen, haben wir eine schöne blanke, nagelneue, noch mit Blindverschluß versehene Handgranate gefunden. Hab ich mir erst mal in die Beintasche gesteckt. Dann konnte ich die Neuen mit der größten Klappe direkt an der Wurflinie fragen, mit was sie zuerst werfen wollen; Übung oder Scharf? An die Scharfe wollte keiner ran. Und so wanderte sie immer wieder bis nach dem Werfen in meine Beintasche.



Als ich dann am Ende des Tages unserem Oberkommandierenden des Schießplatzes Stfw. Schielke das Teil auf den Tisch legte, hat dieser mindestens so bedröppelt geschaut, wie die Polizisten der Wache Strausberg, als ein Eigenheimbauer auf den Sonntag auch eine solche in ihrer Tür-Luke ablegte. Das gab natürlich einen Riesenaufriß, wieso so ein Knallkörper einfach so in der Gegend rumliegen konnte.

In der NVA ging sowas gar nicht; wir sind doch nicht bei den Russen. Die Untersuchung hat dann ergeben, dass bei einem anderen Zug statt 20 Wurfkörper und 20 Zünder, nur 19 Zünder in der Kiste waren. Warum, wieso-keine Ahnung. Es war einfach so. Aber es durfte nicht sein, und der Zugführer hätte dies eventuell erklären müssen. Um das zu umgehen, hat er die Handgranate, für die am Ende kein Zünder mehr da gewesen wäre, auf das Zielgelände geworfen; und hat nach ihr werfen lassen um sie zur Detonation zu bringen. Hat dann aber wohl nicht geklappt. Übrigens habe ich auch diesen Genossen (Henkel/Andre) einige Jahre später wiedergetroffen.

Siehe auch hier: Beitrag Handgranaten-Übung von P. Martin



RGD-5

16 Sprachen

Artikel Diskussion Lesen Bearbeiten Quelltext bearbeiten Versionsgeschichte Werkzeuge

Die **RGD-5** (RGD = **R**utschnaja **G**ranata **D**istanzionnaja, Übers.:*Distanz-Handgranate*) (GRAU-Index 57-G-717) ist eine sowjetische Handgranate, die in den frühen 1950er-Jahren entwickelt wurde. Sie wurde im Jahr 1954 in die Bewaffnung der Sowjetarmee übernommen; in manchen Ländern des ehemaligen Warschauer Paktes und verschiedenen arabischen Staaten wird sie bis heute verwendet.

Handgranate RGD-5

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Die RGD-5 wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in den frühen 1950er-Jahren im Konstruktionsbüro GSKB-40 entwickelt und sollte die RG-42-Granate ersetzen. Bei der RG-42 hatte sich gezeigt, dass der Werfer manchmal von den eigenen Splittern getroffen wurde; deshalb wurde die Sprengladung der RGD-5 reduziert. Äußerlich ähnelt die RGD-5 der deutschen Eihandgranate 39. Im Vergleich zur RG-42 ist die RGD-5 handlicher und einfacher zu werfen. Sie wurde 1954 in der Sowjetarmee eingeführt. Die Produktion erfolgte in verschiedenen Stätten, unter anderem im Kirowwerk. Die Granaten wurden in Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrages sowie andere Staaten exportiert. Bulgarien, China (als Norinco Typ 59), DDR, Irak, Nordkorea und Polen stellten Kopien oder eigene Varianten her. So haben die bulgarischen RGO-78 und RGN-86 einen neuen Zünder vom Typ DVM-78. Die polnische RGO-88 ist eine Splitterhandgranate mit 60 g A-IX-1 und 1150 Stahlkugeln.

Schnittansicht

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/RGD-5